Die Frauen sind hier meist recht fleifsig und werden von ihren Männern nicht so sklavisch behandelt. Die Frauen der Häuptlinge sind hier sehr teuer, einige werden für 10 000 fl. verkauft. Merkwürdigerweise hat der Schwiegersohn das Recht, bei seinem Schwiegervater zu stehlen."

Die Auflösung der schwedischen Galla-Expedition.

Von G. Kurze.

Die Galla-Expedition der schwedischen „Vaterlandsstiftung" ist durch den inzwischen erfolgten Tod ihres Leiters Arrhenius und durch die Erkrankung der meisten Expeditionsmitglieder leider gänzlich ins Stocken geraten. Im Anschlufs an den bezüglichen Bericht im vorigen Hefte der „Mitteilungen" will ich im Folgenden, auf Grund persönlicher Erkundigungen in Stockholm und inzwischen eingelaufener Briefe aus dem Sudan, den weiteren Verlauf jenes Unternehmens skizzieren. Bald nach der Ankunft in Famaka unternahm Arrhenius zusammen mit Onesimus und Heilu eine Reise südwärts nach Beni Schankol; an den dortigen noch unter ägyptischer Herrschaft stehenden Scheich hatte ihnen Marno ein Empfehlungsschreiben mitgegeben. Vermittelst einiger Nachtmärsche durch unsicheres Gebiet und von sechs Speerträgern geleitet erreichten sie zwar den Ort, aber nur, um von dem Scheich die niederschlagende Kunde zu vernehmen, dafs ein weiteres Vordringen auf diesem Wege südwärts zu den Galla unmöglich wäre, da mehrere plünderungslustige Negerstämme allen Verkehr gesperrt hätten. Nach diesem vergeblichen Versuche machte Marno den schwedischen Missionaren den Vorschlag, über Galabat durch Abessinien nach dem Gallalande zu ziehen. Es stellte sich indes heraus, dafs kein Eingeborener für diese ebenfalls nicht ungefährliche Tour die nötigen Reittiere hergeben wollte; inzwischen äufserte auch Famakas ungesundes Klima seine verderbliche Wirkung auf die Missionskarawane. Afrikaner, wie Europäer wurden in gleicher Weise von Fieberanfällen heimgesucht. So fafste endlich Arrhenius mit schwerem Herzen den Entschlufs, vorläufig wieder nach Chartum zurückzukehren; dort sollte die Regenzeit verbracht, und von da die Reise nach Galabat ins Werk gesetzt werden. Marno hatte mit den gröfsten Schwierigkeiten zu kämpfen, ehe er die nötige Anzahl Kamele zusammenbrachte, auf denen die Kranken — nur Maharat, Onesimus Frau, war leidlich gesund geblieben — nach Karkog zurücktransportiert werden sollten. Nach vierzehn Tagen konnten endlich in letzterem Orte die Reisenden die Kamele mit einem Segelboot auf dem Nil vertauschen; aber auch hier war das Fortkommen wegen des niedrigen Wasserstandes mit vielen Widerwärtigkeiten verknüpft. Während sich bei Arrhenius der Gesundheitszustand etwas

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

besserte, waren Pohlman und Onesimus dem Tode nahe, und ehe noch die 24tägige Flufsfahrt zu Ende ging, war der Gallajüngling Philippus seinen Leiden unterlegen.

In Chartum, wo die Missionare am 10. April wieder eintrafen, konnten sie ein wenig aufatmen. Konsul Hansal widmete ihnen in seiner bekannten Herzensgüte die weitgehendste Fürsorge. Auf seinen Betrieb erhielten sie ein wohnliches Haus zur Miete und einen arabischen Diener zur Verfügung; ein europäischer Arzt besuchte die Kranken und gab die besten Hoffnungen auf baldige Genesung. Auch erwiesen zwei in Chartum anwesende katholische Missionare den evangelischen Glaubensboten die herzlichste Teilnahme. Inzwischen konnte sich Arrhenius glücklich preisen, dafs er den Rückzug nach Chartum nicht später angetreten hatte; denn unmittelbar darauf verwüstete der sogenannte „Prophet“ die Uferlandschaften am Blauen Nil und machte allen Verkehr zwischen Famaka und Chartum unmöglich. Indes Chartum ist kein Sanatorium für Fieberkranke; Heilu, dessen Frau Samato und Onesimus waren mehrmals dem Tode nahe, sodafs Arrhenius sich gezwungen sah, den weiteren Rückzug über Berber und Suakim nach Massaua ins Werk zu setzen, und zwar liefs er am 20. Mai Heilu und Samato in Begleitung Pohlmans zunächst aufbrechen, während er selbst durch die schwere Erkrankung Onesimus' sich noch länger an Chartum gefesselt sah. Als sich am 26. Mai Onesimus ungewöhnlich frisch und wohl fühlte, traf Arrhenius sogleich die nötigen Vorbereitungen zur Abreise, indem er bei einem Italiener das Reisegeld einwechselte, Vorräte einkaufte, ein Boot mietete und die Abfahrt desselben auf den Pfingstmontag festsetzte. Indes der Kapitän hielt sein Wort nicht, sondern schob die Abreise bis zum nächsten Tage auf; aber auch da noch fand sich von Seiten des Kapitäns ein Vorwand, die Abfahrt erst für Mittwoch anzukündigen; inzwischen bekam Arrhenius am Dienstag, den 30. Mai, nachmittags einen neuen Fieberanfall. Halb ohne Besinnung wollte der Kranke aus dem Hause stürzen, sodafs Onesimus viel Mühe hatte, ihn in seiner Raserei zu beschwichtigen und zum Niederlegen zu bewegen. Obwohl schnell ärztliche Hülfe zur Hand war, so entschlief doch Arrhenius, ehe sein treuer Gefährte Onesimus die verordneten Arzneimittel hatte anwenden können. Konsul Hansal nahm sich in dieser sorgenvollen Zeit treulich des Onesimus und seiner Gattin Maharat an und liefs am 31. Mai den Verstorbenen auf dem protestantischen Gottesacker in Chartum mit allen Ehren bestatten; auch sandte er nach Kairo und Massaua auf telegraphischem Wege die Nachricht von Arrhenius' Tode. Onesimus gedachte mit seiner Frau Anfang Juni von Chartum aus nach Massaua zu reisen; ob beide, wie Heilu und Samato, glücklich wieder nach M'Kullo gelangt sind, habe ich noch nicht in Erfahrung bringen können. Pohlman, welcher in Suakim sich von seinen Reisegefährten getrennt hatte, um in Alexandria neue Kräfte zu sammeln, ist durch die kriegerischen Ereignisse gezwungen worden, seine Reise weiter nordwärts fortzusetzen und befindet sich augenblicklich in seiner schwedischen Heimat, von

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

wo er, wenn möglich, in diesem Winter nach M'Kullo sich zurückbegeben wird. Denn wenn auch die gegenwärtige Galla-Expedition als gescheitert anzusehen ist, so besteht doch die Wahrscheinlichkeit, dafs die „Vaterlandsstiftung" die Galla auf einem anderen Wege und zwar dem über Harar zu erreichen suchen wird.

Zu diesem Zwecke hat inzwischen der Missionar Swensson die im vorigen Hefte der „Mitteilungen" bereits angekündigte Rekognoscierungsreise nach Harar ausgeführt. Am 18. März brach Swensson in Begleitung des deutschen Afrikareisenden Baron von Müller und der abessinischen Missionszöglinge Hapta Mariam, Michael und Markus von Massaua auf. Anfangs hatten sie in einem Segelboot nach Sela fahren wollen; aber im letzten Augenblick lief ein von Aden kommender englischer Dampfer, der auf der Fahrt nach Sela und Berbera begriffen war, Massaua an, sodafs die Reisenden mit dieser bequemeren Gelegenheit Sela in 2 Tagen erreichten. Hier fanden sie bei dem berüchtigten Pascha Abu Beker und seinem Sohne Mohammed Bey — der Pascha hat 30 Söhne und 40 Töchter — eine freundliche Aufnahme und Unterstützung, dank deren es den Reisenden möglich war, bereits am 25. März die Weiterreise landeinwärts anzutreten. Als Bedeckung gab ihnen der Pascha einen türkischen Soldaten mit auf den Weg, da infolge von Streitigkeiten zwischen den Isa-Somali und Gadabursi Räuberbanden ihr Unwesen trieben. Nach neuntägigem Ritte erreichte man Gildisa und damit die Vorberge des von Gallastämmen bewohnten Hochlandes. Am nächsten Tage übernachteten sie in Bälloa, in dessen Umgebung infolge der Ausnutzung der Bergbäche sich jedes Stückchen Land bis hoch an den Bergwänden hinauf in Kultur befand und von wo aus Harar in 8 Stunden zu erreichen war. Baron von Müller, welcher ein Reitpferd hatte, eilte voraus und traf am 4. April in Harar ein, während Swensson, welcher auf einem Kamele ritt, sich dem Reiseziele erst einen Tag später nahete. Der Gouverneur Nadi Pascha empfing die Reisenden in liebenswürdiger Weise und legte Swensson kein Hindernis in den Weg für eine später zu eröffnende Missionsthätigkeit unter den Galla, von denen in jenen Tagen gerade der Metastamm unter ägyptische Herrschaft gekommen war. Grund und Boden für die Anlage einer Station konnte Swensson diesmal jedoch noch nicht erhalten, da hierzu nach des Paschas Aussage erst die specielle Genehmigung des Khedive eingeholt werden mufste. Nach den Eindrücken, die der schwedische Missionar von seinem Aufenthalte in Harar mit hinwegnahm, darf man hoffen, dafs es von dort aus der „Vaterlandsstiftung" noch am ehesten möglich sein wird, vermittelst einer neuen Expedition die heidnischen Gallastämme zu erreichen.

Nach achttägigem Verweilen in Harar traten die Reisenden den Rückweg nach Sela an; trotz des Sonnenbrandes und des Wassermangels legten sie diesmal die Entfernung zwischen beiden Städten in 9 Tagen zurück. Von hier aus hatten sie noch eine langweilige Fahrt von 6 Tagen mit einem Segelboot nach Aden, so dafs sie erst am 15. Mai auf einem ägyptischen Dampfer Massaua wieder erreichten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Kurze G.

Artikel/Article: Die Auflösung der schwedischen Galla-Expedition 134-136